

*„Qualität, die uns verbindet“
Werkstattgespräch zur Zukunft der BNE in Brandenburg im Rahmen des angestrebten
Zertifizierungsprozesses*

In Kooperation mit

&



Mit freundlicher Unterstützung aus der BNE - Richtlinie

Dran bleiben & Mut machen – dieses Motto konnten alle teilen.

Ein Gemeinsam der 21 Teilnehmer*innen während des Werkstattgesprächs war erkennbar.

Durch die fachlichen und strukturellen Inputs am Vormittag hatten wir eine gute Diskussionsbasis, die sich auch schon während der Vorträge zeigte. Die Akteur*innen warfen Fragen auf, brachten Ideen aber auch Bedenken ein.

Hier blieb noch offen, wie werden Anregungen und Bedenken der Akteur*innen ernst genommen. Auf dem letzten Treffen im Herbst wurden Äußerungen bezüglich des Verfahrens gemacht, die im weiteren Prozess bisher nicht mit aufgegriffen wurden. Einigen Akteur*innen in ihrer Rolle als Dachverband und Vermittler, fällt die Überzeugungsarbeit dann entsprechend schwer.



Ein Punkt, welcher derzeit noch nicht bedacht wurde und angeregt wurde zu besprechen, ist was bezüglich einer Sichtbarmachung und Vermarktung geplant ist. Sowohl ein Logo als auch die Bezeichnung sollten gut überlegt sein. Hier bei ergaben sich folgende Gedanken:

- Ist die Zertifizierung eine Marke?
- Folgendes sollte das Logo darstellen: wir sind Teil eines Netzwerkes für Nachhaltige Entwicklung, wir orientieren uns an den Qualitätskriterien.
- Auch die Langfristigkeit wurde bei dem Punkt mit hervorgehoben: Garantie für Wertigkeit und Verwendung im Bildungsauftrag (besonders im Bereich Schule).

Oftmals sind wir an den Termini Zertifizierung – Qualitätsentwicklung hängen geblieben. Hier versuchten die Teilnehmer*innen mehr den Fokus auf die Qualitätsentwicklung zu behalten. Klar war aber ebenso, dass ein Zertifikat mit zum Prozess gehört. „Je nach Perspektive ist das Eine oder Andere wichtiger, aber gehört zusammen.“



Die BNE - AG: soll eine kleine arbeitsfähige Runde bleiben, aber offen für neue Interessent*innen sein, die sich eine Mitarbeit vorstellen können. Als ein mögliches Gremium zur Vertretung der Interessen der Anwesenden wurde die BNE-AG benannt. Als Hausaufgabe wurde mitgenommen die Aktivitäten der AG besser darzustellen und nach Außen sichtbar zumachen

Das Verfahren des Zertifizierungsprozesses warf bei einigen Akteur*innen noch Fragen auf, die zeitnah diskutiert werden sollten, um den Folgeprozess gemeinsam in eine gute Richtung zu gestalten.

Für alle war es wichtig das Verfahren als Prozess zu sehen, welcher noch Anpassungsmöglichkeiten zu lässt.

Wie weiter im Prozess – Was ist zu diskutieren und zu klären?

Anbieter vs. Angebot

Es wurden beim Werkstattgespräch deutlich Bedenken gegenüber die Zertifizierung von Angeboten geäußert.

Generell sind die Kriterien gut herausgearbeitet. Zum Teil beinhalten diese, Kriterien, die sich nicht auf das Angebot, sondern den Anbieter beziehen. Es wurde als sinnvoller erachtet eher die Anbieter für BNE-Angebote zu zertifizieren. Besonders für Akteur*innen, die mehrere Angebote auf dem Markt haben, erschien dieses Prozedere unpraktisch und fragwürdig.

Ebenso sollte im Rahmen dessen noch die bundesweite Vergleichbarkeit betrachtet werden.

Die *Abstufung Gold / Silber* wird überwiegend abgelehnt. Sowohl in der Außendarstellung und Bewerbung von zertifizierten Angeboten, als auch unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten ist Silber / Gold zweifelhaft.

Ressourcenfrage

Welche Unterstützungsmöglichkeiten z. B. durch das MLUL können für Zertifizierungsbewerber*innen, die sich auf den Weg der Qualitätsentwicklung machen, entwickelt werden. Die Mehrwerte des Prozesses sollten greifbar und sichtbar sein.

Entsprechende Ressourcen wären z. B. eine Förderung von:

- Qualitätsentwicklung von Anbietern / Organisationen
- Kommunikationsmaßnahmen
- Qualifizierung.

Diese drei Aspekte bauen strategisch aufeinander auf und werden als Empfehlung für die Weiterentwicklung der *BNE-Richtlinie* vorgeschlagen.

Peer Gutachter vs. „Projektitis“

Die Struktur der Akteurslandschaft in Brandenburg ergab zum Teil Fragen über die Kontinuität der Möglichkeiten der Peergutachte. Durch befristete Projektstellen, ist fraglich in welcher Geschwindigkeit sich Lebensläufe ändern und Peer-Gutachter einsetzbar sind

Wie kommen wir in Brandenburg *vom Projekt zur Struktur*, sollte im Fokus von Politik, Verwaltung, Vereine und Verbände ... stehen, wenn wir Nachhaltigkeit etablieren wollen, wurde auch bei dieser Veranstaltung mit diskutiert

Die Servicestelle sollte als Dienstleistungsstelle für Akteur*innen agieren. Ihr wird entsprechend eine wichtige Funktion zugeschrieben: Akteur*innen in dem Prozess mitzunehmen. Die Aufgaben und Funktion für die Servicestelle wurden in mehreren Frageblöcken diskutiert sowie hervorgehoben und sind aus der Darstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen ableitbar.

3

Es erscheint als sinnvoll vor dem Ausschreibungsverfahren für die Servicestelle, sich zu einer kleinen gemeinsam Diskussionsrunde zu treffen, um festzuschreiben, was gebraucht wird und was die ersten Schritte im weiteren Verfahren sein sollten.

Hierbei ist es wichtig die offenen Fragen nochmal aufzugreifen und zum nächsten Treffen dazu Stellung zu nehmen und entsprechend die Akteur*innen für den Prozess mit zu nehmen. Alle waren motiviert und erachten es als wichtig nach der Qualität in ihrer Bildungsarbeit zu schauen und erhoffen sich aus dem Prozess auch einen Gewinn, was Netzwerk im Sinne von kollegialem Austausch, die eigene Qualifizierung und Reflexion betrifft.

Im Folgenden ist der Tagesablauf dargestellt und die Details zu den Ergebnissen aus den Kleigruppen können nachgelesen werden.

Tagesablauf

- ✓ 9:30 Ankommen – Informeller kollegialer Austausch beim Cafe
- ✓ 10:00 Uhr Begrüßung durch die Veranstalter und kurze Vorstellung des Projektes
- ✓ 10:10 Uhr Vorträge & Impulse
 - „Qualität in der außerschulischen Bildung“ (Heike Molitor – Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde)
 - „Stand der BNE-Zertifizierung im Land Brandenburg“ (Godehard Vagedes – Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft)
 - „Erfahrungen aus der NUN-Zertifizierung der norddeutschen Bundesländer“ (Jürgen Forkel-Schubert - Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“)
 - „Erwartungen schulischer Akteur*innen an die Brandenburger Zertifizierung“ (Claudia Stringmann, Ministerium für Bildung Jugend und Sport)
- ✓ 11:45 Uhr Kleingruppenarbeit
 - Welche konkreten *Mehrwerte* kann / sollte eine BNE-Zertifizierung für die außerschulischen Bildungsakteure generieren?
 - Welche *Schlüsselpersonen* / -strukturen braucht es dafür?
 - Welche *Hemmnisse* werden bei der BNE-Zertifizierung erwartet?
 - Wie könnten diese Hemmnisse überwunden werden?
 - Wie können wir als außerschulische *Akteur*innen* jetzt den Prozess einer erfolgreichen Zertifizierung / Qualitätsentwicklung voran bringen?
 - Wie übernehmen wir gemeinsam dafür *Verantwortung*?
- ✓ 13:15 Uhr Mittagspause
- ✓ 14:00 Uhr Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse aus den Kleingruppen
- ✓ 15:00 Uhr Ausblick auf die geplanten Regionalkonferenzen und das weitere Projektgeschehen
- ✓ 15:30 Feedback
- ✓ 16:00 Uhr Verabschiedung

Ergebnisse aus den Kleingruppen

Die Ergebnisse aus den Kleingruppen sind im Folgenden geclustert und stichpunktartig erfasst:

Welche konkreten Mehrwerte kann / sollte eine BNE-Zertifizierung für die außerschulischen Bildungsakteure generieren?

*Anmerkung: in beiden Arbeitsgruppen wurde BNE-Zertifizierung durch Qualitätsentwicklung ersetzt

Die diskutierten Mehrwerte von Qualitätsentwicklung bezüglich BNE-Angeboten lassen sich in den folgenden Kategorien zusammenfassen:

4

Gemeinsam: Reflexion, Austausch, Außenwirkung, Bestätigung, Zugehörigkeit, Netzwerk & Kooperationspartner, Motivation, Sichtbarkeit und Wirkungspotenzial von BNE

Akteur*in: Professionalisierung, Organisationsentwicklung, Fachlich-methodische Weiterentwicklung, Bekanntheit & Sichtbarkeit vergrößern, Zielgruppen erweitern – Kooperationen (Schule & andere Multiplikator*innen, interne Orientierung und Klarheit, Ökonomischer Mehrwert)

Angebote:, Anerkennung/ Transparenz, Maßstab/Orientierung für die Qualität, wachsende Methodensammlung mit Qualität, inhaltlich/ methodische Weiterentwicklung, Aktualität, gut strukturierter Aufbau

Weiterbildung: Wissenszuwachs, Wissenspool, alle sind up-to-date, Grundverständnis von BNE

Imagegewinn & bessere Außendarstellung: Verbesserung der Qualität bringt mehr Akzeptanz (Angebot wird attraktiver für Nutzer und Durchführende/ Anbieter, bessere Akzeptanz und Sichtbarkeit gegenüber Zielgruppen sowie Geldgebern)

Politikübergreifend: BNE und Nachhaltigkeitsstrategie gemeinsam denken Beteiligte sind im Diskussionsprozess um Nachhaltige Entwicklung insbesondere BNE involviert

Welche Schlüsselpersonen / -strukturen braucht es dafür?

Die Servicestelle spielte bei der Fragestellung zu den Schlüsselpersonen eine zentrale Rolle. Kontinuität und ein klare Ansprechpersonen mit ausreichend Ressourcen standen im Fokus der Diskussion:

Als Handlungsschwerpunkte wurden unter anderem Folgende benannt

- Informationsfluss, Informationsquelle/-n für Lehrer*innen über BNE-Akteure und Angebote
- Beratung und Begleitung
- Öffentlichkeitsarbeit
- griffige Beschreibung des Mehrwerts von BNE ggf. Zielgruppenbezogen
- leicht auffindbare Angebote/ Organisationen für Weiterbildung,
- Vernetzung und Austausch
- Sichtbarwerden der Angebote z.B. regionalisierter und thematischer Pool, Website, Katalog für Schulen u.a. Zielgruppe, Karte aller Angebote
- unabhängiger Supervisor

Als weitere Schüsselpersonen wurden die Bildungsakteur*innen selbst benannt - Bildungsnetzwerk / Netzwerk von Multiplikator*innen. Hierbei wurden folgende Aspekte herausgearbeitet:

- Offene „Fortgeschrittene“ für einen Austausch mit „weniger“ Fortgeschrittenen
- Netzwerkstrukturen und Kümmerer
- Personalressourcen auf der Seite, die sich zertifizieren lassen
- Motivator*in
- Qualifizierung von kollegialen Gutachter*innen

Weiterbildungsangebote wurde ebenso als notwendiges Element diskutiert. Diese sollten möglichst ohne hohen finanziellen Aufwand angeboten werden.

Ebenso die Mitwirkung von Ministerien und der Politik wird als notwendig für den Prozess benannt:

- Zusammenarbeit unterschiedlicher Ministerien
- Empfehlung durch das/ die Ministerien
- Politische Unterstützung/ Finanzierung

Auch in diesem Fragenblock wurde der *Nachhaltigkeitsbeirat* als wichtiges Gremium für Nachhaltigkeitsprozesse benannt.

Übergreifend wurde ebenso herausgearbeitet, den Prozess zu Erarbeitung eines Verständnisses von Nachhaltigkeit im Sinne einer *gesellschaftlichen Transformation* zu nutzen.

Welche Hemmnisse werden bei der BNE-Zertifizierung erwartet?

Die Hemmnisse, die die anwesenden Akteur*inne beschäftigten, wurden auf unterschiedlichsten Ebenen herausgearbeitet:

auf den Prozess und Rahmenbedingungen bezogen

- Der Prozess dauert so lange. Ich habe keine Lust mehr.
- Mangelnde Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit
- Angebote müssen jährlich an Förderkriterien angepasst werden – wann lohnt sich eine Zertifizierung
- Befürchtung des Mainstreamings vor allem durch den Staat
- Aufwand – Nutzen (real oder vermeintlich)
- Für die Bewertung von einem Angebot - Riesen Aufwand (z.B. Begutachtung der Organisation) Unklarheit: welche Angebote wähle ich aus?/ wie viele?
- Kontinuität gefährdet: - durch politische Ausrichtung - Ressourcen: finanziell, personell
- Behörden und NGO auf „Augenhöhe“?
- Wer „berät“ die Bewerber*innen?
- Zu viele/ zu wenige BNE-Angebote
- Servicestelle hat zu viele Aufgaben und zu wenig Ressourcen
- Zugang zu BNE – Aus-/ Weiterbildung: wer, wo, was, für wie viel Euro

auf die Kriterien bezogen

- unterschiedliche Kriterien in benachbarten Bundesländern ist Hürde für überregional arbeitende Einzelanbieter und NGO
- Schwieriger Zugang zu Bildungsangeboten (Zeit, Ort) für die Zertifizierung
- Komplexität von BNE + Zertifizierung
- zu komplexer Kriterienkatalog, fehlende Ressourcen, um Anforderungen zu erfüllen
- Bezeichnung „Silber“-/ „Gold“ Standard - brauchen wir die Stufen Gold/ Silber?!

auf Akteur*innen bezogen

- „Ich bin gut, ich brauche das nicht“, Akteur*innen, die sich nicht auf den Weg machen, von der Umweltbildner*in zur BNE-Akteur*in möchte nicht jede*r
- Finanzierung der Vorleistung
- Spagat zwischen Ehrenamt u. Honorartätigkeit und Motivation zur Zertifizierung
- wenig Zugang für Nicht-Pädagog*innen mindert Verständnis für Zertifizierung in diesem Sinne
- Ständiger Wechsel der Mitarbeiter*innen tragen nicht zum Wissenszuwachs bei
- Furcht vor Verdrängung durch große Akteure/ „Profis“:
- Konkurrenzverhalten (Ursache: Unterfinanzierung): Konkurrenz durch bessere Möglichkeiten größerer Anbieter, zu aufwendiger Prozess für kleine Anbieter und Einzelanbieter
- anfallende „Nebenkosten“
- Bevorzugung bereits etablierter, großer BNE-Akteure
- Angebote von freien / ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen Konkurrenz oder Synergie?
- Peer Gutachter*innen vs. „Projektitis“

Wie könnten wir diese Hemmnisse überwinden?

Die Teilnahme an dem Werkstattgespräch und der Austausch mit Gleichgesinnten galten schon als eine Strategie den aufgeführten Hemmnissen entgegenzutreten. Ebenso bedarf es einer klaren Definition von BNE-Angeboten.

Besonderes die Ausrichtung der Servicestelle ist wichtig die Akteur*inne in dem Prozess anzuholen:

- auf Augenhöhe & „brandenburgisch
- Entwicklung regionaler Angebote
- gute begleitete Schulung
- Kontinuität durch langfristige Finanzierung & Personal Entwicklung
- Transparente /partizipative Vergabe der Servicestelle
- freiwilliges Coaching für BNE-Anbieter durch Servicestelle
- Servicestelle jährlich optimieren
- Starke vernetzte NGO-Akteure „im System“
- Weiterbildung z.B. länderübergreifend anbieten oder Zielgruppen erweitern
- Definition Beispiele
- Einfache Zertifizierung: Fragebögen unterkomplex
- Klare und gute Öffentlichkeitsarbeit

Besonders die Finanzierung und eine Überarbeitung der Förderkultur würden den Akteur*inne helfen:

- finanzielle Fördermöglichkeiten für außerschulische BNE-Akteure (insbesondere Freiberufler*innen, Ehrenamtler*innen)
- Bereitstellung von finanziellen Mitteln für Schulen für Kooperation mit der außerschulischen Bildung und dies Bekanntmachen
- faire Bezahlung gut aufbereiteter Angebote fördert Motivation zur Zertifizierung
- Konzeptentwicklung / kollegiale Hospitationen über Anträge mit finanzieren lassen/ können

Im Abschluss wurden bspw. Gedanken, wie bedingungsloses Grundeinkommen aber auch die Kluft bzw. die Fragwürdigkeit, des häufig angebrachten Besserstellungsverbot angebracht. Die sind Arbeitsbedingung nicht vergleichbar.

- Einen Qualitätsentwicklungsprozess kann man nicht zum Nulltarif erhalten
- vom Projekt zur Struktur.

Die Abschaffung der Abstufung von Gold und Silber wurde klar gefordert. Ebenso soll nochmal geprüft werden, was in welcher Form zertifiziert werden soll: Angebote, Einrichtungen, Einzelanbieter.

Bei der Besetzung der Zertifizierungskommission ist aus Akteurssicht wichtig diese paritätisch zu besetzen (Behörden / NGO's)

Neben der wichtigen Rolle der Ministerien, wurde in dem Fragenblock auch die Rolle der Schule hervorgehoben:

- für jede Schule ein BNE zertifizierter als außerschulischer Partner
- Rahmenverträge mit Schulen
- Rahmenlehrplan für BNE – bindend Zertifikat

Die Möglichkeit der Evaluation, der persönlichen Weiterentwicklung und gemeinsamen Reflexion ist auf Akteursebene eine wichtige Komponente:

- Bedenken, Angst, Kritik der Kunden reflektieren Neue Blickwinkel von außen zulassen!
- kostenloses Peer Coaching plus Austausch untereinander

*Wie können wir als außerschulische Akteur*innen jetzt den Prozess einer erfolgreichen Zertifizierung / Qualitätsentwicklung voran bringen?*

Wie schon im letzten Fragenblock kam das Mitwirken beim Werkstattgespräch als ersten Schritt mit den Prozess voran zu bringen und den „Prozess zu unserem machen!“:

- an Vernetzungsveranstaltung weiter teilnehmen und davon weiter erzählen
- dabei bleiben, mitdenken Meinungen/Erfahrungen von der Basis transportieren
- die Ergebnisse dieser Veranstaltung an die Entscheider*innen weitergeben und die Ergebnisse von heute beherzigen
- Weitersagen
- Anbieter schließen sich zu Interessensgemeinschaft mit Sprecher*in zusammen gegenüber Ministerien

Als weiterhin wichtig erachtet wird:

- sich punktuell/ Testweise mit Rahmenlehrplan auseinandersetzen/ Bezüge suchen evtl. Mustereinheit probieren
- Praxisbeispiele/ - Projekte suchen, -bennen, transportieren um Zugang/ Beispiele zu geben
- Muster-Zertifizierungen
- Zertifizierer*innen ausbilden
- ANU: qualitative Angebote als Beispiel verbreiten
- BNE-AG weiterführen

8

Wie übernehmen wir gemeinsam dafür Verantwortung?

Dran bleiben & Mut machen – dieses Motto konnten alle teilen. Ein gemeinsam war erkennbar:

- Forderungskatalog an das Land: offene Forderungen sammeln, gewichten und als NGO-Netzwerk in den Prozess offensiv einbringen
- gemeinsame Interessenvertretung u.a. gegenüber MLUL / AG-BNE
- Online-Diskussionsplattform der Akteur*innen
- Innovative Ideen im Netzwerk weiterentwickeln und in Multiplikator*innen-Workshops einbringen
- Als „Bildungsnachfrager“ der Zertifizierung auch selbst nachfragen
- Bessere Integration der Vielfalt der BNE- Akteure: inhaltlich, methodisch, organisatorisch
- auf die eigene Sprache achten: BNE-Projekt in leichter Sprache
- Fortbildungen zu BNE in die Fläche bringen und verschiedene Akteur*innen zusammenbringen – Lehrer/ außerschulische Bildungsakteure
- Kooperation/ gegenseitige Unterstützung/ gemeinsames Auftreten
- Treffen zum Erfahrungsaustausch
- Gespräche untereinander (und mit den Parteien?)
- Meilensteine kontrollieren
- Persönliche Ansprache